

Beyond punishment: Achieving sustainable compliance with the law. The case of coca-reducing policies in Colombia

Juanita Vasquez-Escallon

Abstract

The problem of illegal drugs is not contained in producing countries, but represents a global threat that poses serious challenges to producer, transit and consumer countries. Despite recent drops in coca cultivation in Colombia, the question remains whether the efforts for this reduction are enough in order to prevent future increases or to sustain the downward trend. This thesis dwells on how to achieve illegal crop reduction and compliance with the law in a sustainable fashion without exclusively relying on costly punishment, but by focusing on four different perspectives: ensuring State legitimacy, fostering a culture of legality, changing attitudes towards illegality, and strengthening mechanisms of community control. The dissertation shows that attitudes can be changed through persuasive communication messages that highlight the violence that coca causes in communities; that Alternative Development programs empower communities so that they are able to internally limit coca production and also make them generally more honest; and finally that disproportional punishment reduces coca farmers' perceptions of State legitimacy and makes them less willing to invest in legal alternatives. All these results point to the need of revising drug policy so that it takes into account the role of attitudes and the intrinsic motivation of communities and individuals to comply with the law.

Das Problem illegaler Drogen ist nicht beschränkt auf die Produktionsländer, sondern stellt eine weltweite Bedrohung dar, welche ernsthafte Herausforderungen an Produktions-, Transit-, und Konsumländer stellt. Trotz des jüngsten Rückgangs des Kokaanbaus in Kolumbien bleibt offen, ob die Anstrengungen, die zu diesem Rückgang führten, ausreichen um auch zukünftige Anstiege zu verhindern und den Abwärtstrend dauerhaft zu aufrechtzuerhalten. Diese Arbeit befasst sich damit, wie ohne den kostspieligen Einsatz von Strafmaßnahmen eine nachhaltige Verringerung illegaler Nutzpflanzen und die Einhaltung entsprechender Gesetze erreicht werden kann. Der Fokus liegt dabei auf alternativen Ansätzen: die Stärkung der Legitimität des Nationalstaats, die Förderung einer Kultur der Gesetzestreue, eine Änderung der Einstellung gegenüber Kriminalität, sowie die Stärkung von Mechanismen zur Selbstkontrolle durch das Gemeinwesen. Die Dissertation zeigt, dass persönliche Einstellungen durch überzeugend kommunizierte Informationen über die Gewalt, welche durch die Kokaproduktion in Gemeinden ausgelöst werden kann, verändert werden können. Programme mit alternativen Entwicklungsmöglichkeiten stärken die Stellung der Gemeinden, so dass diese in der Lage sind, die Kokaproduktion intern zu regulieren und führen generell zu mehr Rechtschaffenheit. Zuletzt führen unverhältnismäßig hohe Strafmaßnahmen gegenüber Kokabauern zu einer Verringerung der wahrgenommenen Legitimität des Staates und zu einer Abnahme der Bereitschaft, in legale Alternativen zu investieren. All diese Ergebnisse deuten auf die Notwendigkeit hin, die aktuelle Drogenpolitik zu überdenken, so dass sich diese die Rolle persönlicher Einstellungen und der immanenten Bereitschaft zur Gesetzestreue von Gemeinden und Individuen zu Nutze machen kann.